

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

17. Stunde

Mein Herr, als dein Geist auf die Jünger herabkam, redeten sie in den Sprachen ihrer Zuhörer, die gekommen waren, um ihre Botschaft zu vernehmen. Ich bitte dich, lass deinen Geist in unserer Zeit die vielen Schranken durchbrechen, durch die Nationen und Völker voneinander getrennt sind. Lass unter uns Bewohnern der Erde Einheit herrschen. Gib uns Kraft, unsere körperlichen, gefühlsmäßigen und seelischen Verschiedenheiten hintanzusetzen und zu begreifen, dass dein Heiliger Geist uns eint, indem er uns allen an deinem göttlichen Leben Anteil schenkt. Dein Geist öffne uns die Augen und Ohren für deine immerwährende Gegenwart unter uns. Gib, dass wir dich erkennen, wenn wir einander dienen, uns gemeinsam für Frieden und für eine bessere Welt einzusetzen. Ohne deinen Geist sind wir ohnmächtig, aber mit und in deinem Geist können wir die Welt erneuern. Lass uns nicht allein, sondern sende deinen Geist in unsere Herzen, damit wir alle zusammen den Tag deiner glorreichen Wiederkunft vorbereiten und alle Tage unseres Lebens dich preisen, dir danken und dich verherrlichen können.

Henri J. M. Nouwen

Paulus ist DER Theologe des Geistes in der griechischen Bibel. Wie kein anderer durchzieht das Reden vom Geistwirken Gottes diesen Abschnitt der griechischen Bibel, in der die Briefe des Paulus überliefert sind!

In besonderer Form gilt dies für den zweiten Korintherbrief, in dem sich Paulus mit Gegnern auseinandersetzt, die sich auf ihre besonderen geistlichen Erfahrungen und Leistungen berufen. Sie halten dem Apostel vor, dass er dagegen ein Mensch voller Schwachheiten sei. Daraus ziehen sie die Schlussfolgerung, dass Gottes Kraft in ihm nicht gegenwärtig sei. Der Apostel ist entsetzt über „seine“ Korinther, die nach seiner Meinung Scharlachtanen aufgefressen seien und sogar noch den eingedrungenen „Propheten“ Gehör geschenkt haben.

Der 2. Kor ist in seiner jetzigen Form nicht einheitlich, sondern hat eine lange Geschichte hinter sich. Dies hängt mit den Ereignissen zusammen, die z. T. in der Apg zu finden sind, aber auch in den anderen Paulusbriefen. Danach hat Paulus die Gemeinde in Korinth um 50 herum gegründet und sich als ihr „Vater“ gefühlt. Zur dritten Missionsreise wird Paulus um 52 herum aufgebrochen sein. Sie führte ihn nach Ephesus, wo er bis 55/56 blieb. In dieser Zeit entstand die rege Korrespondenz mit der Gemeinde in Korinth. Der 1. Kor wird wohl gegen 54 geschrieben worden sein. Der in 1. Kor 16,5f in Aussicht gestellte zweite und lange Besuch konnte auf Grund bestimmter Ereignisse in Korinth nicht stattfinden. Er macht nur einen kurzen „Zwischenstopp“, der in 2. Kor 12,14 und 13,1 vorausgesetzt wird. Bei diesem Besuch widerfährt Paulus eine schwere Kränkung durch ein Gemeindemitglied, von der wir

nicht wissen, worin diese bestand. Nach Ephesus zurückgekehrt schreibt Paulus aus großer Bedrängnis einen Brief „unter vielen Tränen“ (2,3f). Dieser Brief kommt mit Titus nach Korinth (2,13; 7.6.13f). Inzwischen ist Paulus knapp einer Lebensgefahr entronnen, wobei es sich vermutlich um eine Gefangennahme handelt. Titus bringt schließlich die gute Nachricht, dass die Gemeinde eingelenkt und den Schuldigen bestraft hat. In seiner Freude darüber schreibt Paulus seinen „Versöhnungsbrief“.

So besteht also der 2. Kor aus mehreren Fragmenten, wobei nicht sicher ist, wo die jeweiligen Nahtstellen liegen, da alles später noch einmal redigiert wurde. Höchstwahrscheinlich liegt der Tränenbrief in 2,14 bis 6,13 sowie in 7,2-4 vor. Der Versöhnungsbrief umfasst den Abschnitt 1,3-2,13 und 7,5-16, vermutlich auch noch 13,11-13. 2. Kor 10-13 lässt eine weitere Eskalation erkennen und wird vermutlich ein Brief sein, der vor dem Eintreffen des Titus in Ephesus geschrieben wurde. Die genauen Zusammenhänge bleiben hier offen und unklar. Der Abschnitt 6,14-7,1 wird vermutlich eine nachpaulinische Interpolation darstellen. In 2. Kor 8 und 9 liegen zwei Verwaltungsschreiben an die Korinther und Achaier vor, wobei es sich in beiden Fällen um Fragmente handelt. Der Aufbau des 2. Kor ist also kompliziert:

- 2,14-6,13; 7,2-4 Tränenbrief
- 10,1-13,10 Apologetisches Schreiben nach der Beleidigung des Paulus
- 1,1-2,13; 7,5-16; 13,11-13 Versöhnungsbrief
- 8 Verwaltungsschreiben
- 9 Verwaltungsschreiben
- 6,14-7,1 Nachpaulinische Interpolation.

Ausgehend von der Problematik, dass sich die Gegner des Apostels im zweiten Brief an die Korinther auf „Empfehlungsschreiben“ (2. Kor 3,1) berufen, thematisiert Paulus das mit dem Geschriebenen und den Gesetzen gegebene Wirkliche überhaupt:

Das Geschriebene, das Gesetz, das Festgefügte versperrt dem Menschen den Blick für das Wesentliche, wie der Apostel mit dem Bild der Decke, die auf dem Angesicht des Mose liegt, deutlich macht (2. Kor 3,13):

Erstens bleibt die Erkenntnis des Wirklichen rein äußerlich, sodass die Sinne „verstockt“ (2. Kor 3,14) sind. Die Wahrnehmung des Menschen ist also blockiert.

Zweitens werden die kreativen Energien des Menschseins, die gestalterisch wirksam sein könnten, nicht offengelegt. Das Denken des Menschen findet also nicht an sein eigentliches Ziel.

Schließlich werden *drittens* die emotionalen Kräfte des Menschen blockiert, da eine „Decke vor ihrem Herzen“ (2. Kor 3,15) hängt.

Die dreifache Verschlossenheit des Menschen unter dem Gesetz besteht also darin, dass sein **Wahrnehmen**, sein **Denken** und sein **Fühlen** verblendet sind.

Dieser dreifachen Verschlossenheit des Menschen stellt der Völkerapostel nun die Wirkung des göttlichen Geistes gegenüber (2. Kor 3,3.8.17). Im göttlichen Geist wird der Auferstandene selbst als gegenwärtig erlebt: „Der Herr aber ist der Geist“ (2. Kor 3,17a). Die Wirkung dieses geistgewirkten Geschehens auf den Glaubenden bündelt der Apostel mit dem Stichwort „Freiheit“: „Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“ (2. Kor 3,17b).

Im Wirkungsbereich des göttlichen Geistes ereignet sich also Freiheit als ein sinnstiftendes Geschehen, das sich auf das Wahrnehmen, Denken und Fühlen des Menschen auswirkt. Freiheit wird in 2. Kor 3,17 als die Befreiung des Menschen von seiner dreifachen Verschllossenheit für den lebensschaffenden Willen Gottes verstanden. Freiheit wirkt sich machtvoll in der gesamten Lebensführung aus und setzt eine Fülle von kreativen Energien frei. Die von ihr ausgehende Dynamik prägt die Wahrnehmung der Wirklichkeit entscheidend mit, macht sie überhaupt erst möglich und eröffnet damit den unverstellten Blick auf das Gebotene.

Indem im Machtfeld des göttlichen Geistes Freiheit Ereignis wird, erfolgt – dies legt gerade der Zusammenhang von 2. Kor 3 nahe – eine radikale Umwandlung des glaubenden Menschen. Freiheit als geistgewirktes Geschehen und Erneuerung bzw. Umwandlung sind geradezu synonyme Begriffe: Der freie Mensch ist der durch die Kraft des Geistes verwandelte Mensch.

Damit sieht Paulus den Glaubenden in der gleichen existenziellen Situation wie sich selbst stehen, denn die befreiende Erfahrung des gegenwärtigen Christus hatte dem Völkerapostel mit dem Damaskuserlebnis gleichsam die Augen geöffnet, so dass er die Wirklichkeit neu erfassen konnte, besonders aber auch die Wirklichkeit auf Gott hin offen zu erleben vermochte. Diese gleiche Metaphorik verbirgt sich hinter dem Bild von der Decke in 2. Kor 3: In der geistgewirkten Freiheit werden dem Glaubenden alle Sinne wie verwandelt. Dies schließt einen kreativen Umgang mit den menschlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten, mit dem Gestaltungsreichtum sowie den geschenkten Charismen ein. Der göttliche Geist macht also im Glaubenden den Auferstandenen präsent; einem jeden Menschen wird also potenziell ein „Damaskuserlebnis“ zuteil, das seinen Niederschlag in der Erfahrung geistgewirkter Freiheit findet. Die Herrlichkeit Christi wirkt sich in der Kraft des Geistes auf die ganze Gemeinde aus und verwandelt sie – nicht nur den Apostel Paulus.